

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Auf dem Wege nach Hause

Am Morgen des 26. August 1915 schien die Sonne wieder über Naryn. Ein neuerlicher Windstoß, der aus dem Osten kam, hatte es zuwege gebracht. Ich war noch recht matt und schwach, und die Krankheiten, die ich überstanden hatte, waren mir noch deutlich genug vom Gesichte abzulesen. Aber die lang ersehnte Sonne lockte mich ins Freie. Ich setzte mich, nicht weit von meiner Wohnung entfernt, nahe dem Ufer des träge dahinfließenden Ob auf einen umgestürzten Baumstamm und ließ mich von der Sonne bestrahlen. Möglichst stand vor mir mein Freund Pražak. Er war wie aus dem Erdboden hervorgeschossen. Mein Freund Pražak war von der Kiener Polizei als „besonders gefährlich“ nach dem Narynster Kraß verschickt worden, denn er war ein Tscheche, der sich geweigert hatte, bei Kriegsausbruch die russische Untertanschaft anzunehmen. Wie die Aufnahme der Tschechen in den russischen Staatsverband vor sich gegangen war, und welche Erfahrungen die neuen Russen ehemals tschechischer Zungen dabei machten, das zu schildern behalte ich mir für eine andere Gelegenheit vor. Ich